

# Wie Psychotraumata zu Krieg führen

Die unbewusste Logik der Täter-  
Opfer-Dynamiken und wie wir uns  
daraus befreien

Eggenfelden  
23. Oktober 2019  
[www.franz-ruppert.de](http://www.franz-ruppert.de)



Nichts ist drinnen, nichts ist draußen;  
Denn was innen, das ist außen

J.W. v. Goethe (1766-1832)

# Gliederung

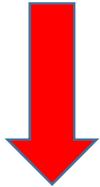
- Konstruktive oder destruktive Beziehungen?
- Die Täter-Opfer-Dynamik
- Opfersein und Opferhaltungen
- Tätersein und Täterhaltungen
- Die Folgen der Opfer-Täter-Spaltung
- Was nicht aus den Spaltungen herausführt
- Tatsächliche und mögliche Auswege

21.10.2019

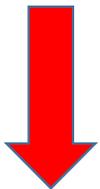
© Prof. Dr. Franz Ruppert



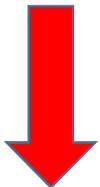
- 1. Kämpfe um die territoriale Herrschaft



- 2. Wirtschaftliche Konkurrenz



- 3. Streit der Geschlechter



- 4. Konflikte zwischen Eltern- und Kinderinteressen



Vier  
Hauptkonfliktlinien  
auf der Grundlage  
wechselseitiger  
menschlicher  
Abhängigkeiten

# Mögliche menschliche Beziehungsformen

- Globale Verantwortung vs. Gewalt und Krieg
- Wirtschaftliche Zusammenarbeit vs. Ausbeutung
- Partnerschaft vs. Dominanz/Unterwerfung
- Liebe und Fürsorge vs. Ablehnung und Gleichgültigkeit



• Konstruktivität

vs.



Destruktivität



**Täter-Opfer-Dynamiken**

# Die Nationenkonkurrenz



- Das Ende des 2. Weltkrieges war bereits wieder der Beginn des 3. Weltkriegs.
- Hauptakteure: USA und Sowjetunion/Russland mit ihren jeweiligen Verbündeten, jetzt spielt auch China bereits mit
- Anstelle der direkten Konfrontation gibt es Stellvertreterkriege (u.a. Korea, Vietnam, Cuba, Nicaragua, Israel/Ägypten, Syrien, Ukraine ...).
- Die Flüchtlinge des 3. Weltkriegs kommen aktuell aus Afghanistan, Irak, Syrien ...
- Unterhalb der Weltkriegsebene: Kriege zwischen Regionalmächten (z.B. Iran und Saudi Arabien, Türkei und Kurden)

# Kriege

- dienen der Durchsetzung strategischer wie ökonomischer Ziele.
- Sie sind oft ein Versuch, die Ergebnisse der ökonomischen Konkurrenz militärisch zu korrigieren.
- Sie haben den Zweck, den Feind hilflos und ohnmächtig zu machen, d.h. zu traumatisieren.
- Sie traumatisieren auch die nachfolgenden drei bis vier Generationen.



Ein allgemeines Gewaltverbot ist in Artikel 2 Nr. 4 der Charta der Vereinten Nationen von 1945 festgelegt und verbietet den Mitgliedsstaaten die militärische Gewaltanwendung.

„Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.“

[https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeines\\_Gewaltverbot](https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeines_Gewaltverbot)

# Die Wirtschaftskonkurrenz

- Die Weltökonomie ist eine Konkurrenzökonomie mit dem Ziel der Geldvermehrung.
- Internationale Wirtschaftskartelle und lokale Kapitalgesellschaften beuten die Weltbevölkerung aus.
- Im Jahr 2017 besaßen die 42 reichsten Menschen der Welt genauso viel Vermögen wie die ärmsten 3,7 Milliarden Menschen auf der Welt.
- Die meisten Menschen leben, um zu arbeiten und haben Angst vor Arbeitslosigkeit.



# Was macht Geld mit den Menschen?



- Geld macht alles zum Objekt von Kauf und Verkauf, auch Menschen
- Der gesellschaftliche Zusammenhang läuft dann ausschließlich über Geld.
- Geld ist ein Macht- und Herrschaftsmittel.
- Kriege werden um der Geldvermehrung willen gemacht oder um sich aus Schuldenfallen zu befreien.
- Menschen machen sich selbst zum Mittel der Geldvermehrung oder werden dazu gemacht.
- „Wes‘ Brot ich ess‘, des‘ Lied ich sing.“
- Viele Menschen werden mit Geld dafür bezahlt, Wahrheiten nicht zu erkennen und nicht auszusprechen.

# Zerstörung der Natur

- Nationen- und Wirtschaftskonkurrenz treiben den Gegensatz von Mensch und „Natur“ auf die Spitze.
- Die „Natur“ = Luft, Erde, Wasser und alle anderen Lebewesen sind nur Mittel zum Zweck von Krieg und Profit.
- Menschen zerstören ihre lebendige Mitwelt und langfristig ihre elementaren Lebensgrundlagen.



# Die Geschlechterkonkurrenz

- Jede 3. Frau in Europa über 15 Jahren erlebt sexuelle und/oder körperliche Gewalt.
- Ein männlich dominiertes Geburtssystem traumatisiert bis zu 50% aller Gebärenden (Mundlos 2015)
- Viele Männer fühlen sich Frauen körperlich wie geistig überlegen (Patriarchat, Machismo) und entwickeln eine „toxische Männlichkeit“
- Viele Frauen fürchten und verachten Männer.
- Frauen werden als Arbeitskräfte schlechter bezahlt.



<http://www.frauennotruf-hamburg.de/sexualisierte-gewalt/zahlen-und-fakten>  
29.3.2018

# Die Eltern-Kind-Konkurrenz

- Kinder werden weltweit von ihren Eltern abgelehnt, weggegeben, vernachlässigt, lieblos behandelt, erniedrigt, gedemütigt, geprügelt, geohrfeigt, sexuell traumatisiert.
- Mütter sind die Haupttäterinnen für ihre Kinder, die dann oft auch von ihren Vätern traumatisiert werden.
- Kinder werden auffällig durch körperliche Erkrankungen, „ADHS“, Delinquenz, Vandalismus, Drogenkonsum, Rechts- und Linksradikalismus ...
- Die Geschichte der Kindheit ist ein Albtraum, aus dem die Menschheit gerade erst erwacht. (deMause 1980)



Fazit: Wir Menschen traumatisieren uns fortlaufend gegenseitig und schaffen immer neue Opfer und Täter

- Auf der politischen Ebene
- Im Bereich der Ökonomie
- In unseren „Partnerschaften“
- In unseren Familien



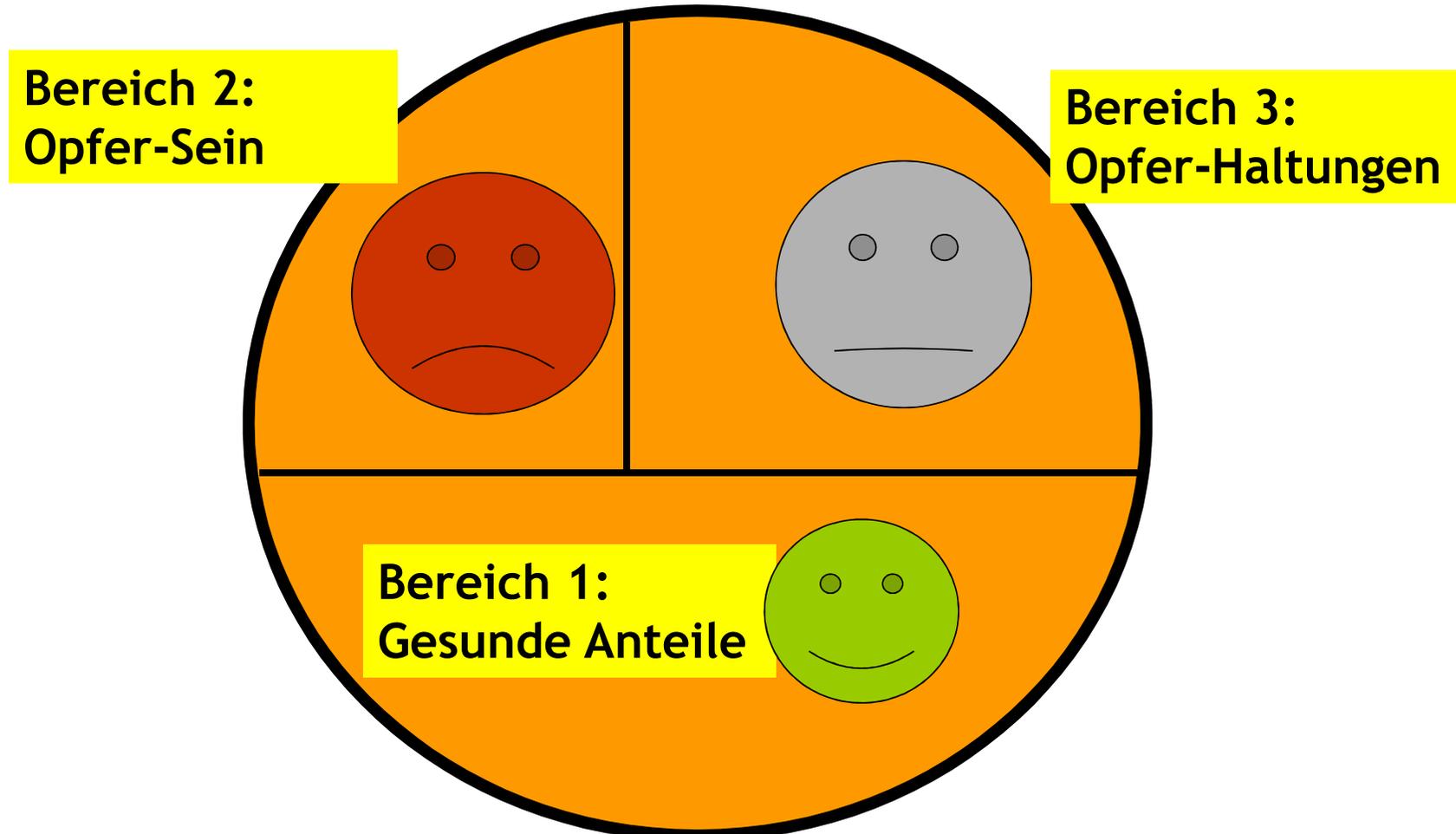
Was macht das mit uns?



# Opfersein und innere Spaltung

- Ein Mensch erlebt eine traumatisierende Schädigung mit Todes- oder Verlassenheitsängsten, Wut-, Scham- oder Ekelgefühlen.
- Seine Psyche kann diese Realitäten nicht mehr erfassen und ertragen,
- sie muss diese verdrängen und abspalten.
- Trotz Trauma bleiben Bereiche seiner Psyche gesund.
- Das Opfersein/der **innere Terror** bleibt unverarbeitet psychisch existent.
- Dies macht für Opferhaltungen als Trauma-Überlebensstrategien notwendig.

# Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Opfererfahrung



Der größte psychische Schaden entsteht, wenn jemand von den Menschen zum Opfer gemacht wird, von denen er abhängig ist und die er liebt.

In erster Linie ist das die eigene Mutter, in zweiter Linie der eigene Vater.

# Opferhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (1)

- Das eigene Opfersein verleugnen
- Erinnerungen an das Opfersein verdrängen
- Lächeln und stark sein wollen
- verachten von eigener Schwäche
- Sich schuldig fühlen
- Sich für das Erlittene schämen
- Schädigungen als gerechte Strafe für die eigene Bedürftigkeit, die eigene Unachtsamkeit etc. empfinden



## Opferhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (2)

- Täter nicht als Täter wahrnehmen, wenn man mit ihnen emotional verbunden und von ihnen abhängig ist (gilt insbesondere für Mutter und Vater)
- Sich mit den Bedürfnissen von Tätern identifizieren
- Täter in Schutz nehmen
- Sich ein gemeinsames „Wir“ mit den Tätern vorstellen und sich dem unterordnen



## Opferhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (3)

- Überängstlichkeit, Überangepasstheit
- Unterwürfigkeit, Passivität
- Leiden, jammern, klagen ohne Blick auf Ursachen
- Autodestruktive Verhaltensweisen
- Chronische Depressivität
- Chronische körperliche Erkrankungen
- Resignieren
- Am liebsten tot sein wollen



## Opferhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (4)

- Sich den Tätern moralisch überlegen fühlen
- Harmoniesucht
- Friedens- und Weltrettungsideale
- Sich und andere intellektuell verwirren
- Abgespaltene Wut, die sich bereits bei kleinsten Gelegenheiten und Vorkommnissen an völlig Unschuldigen entladen kann und Feindbilder schafft



Der **Umgang** mit den **Tätern** wird zum Lebensinhalt der Opfer. Dahinein fließt ihre gesamte Lebensenergie.

Selbst wenn die Abhängigkeit von den Tätern **nicht mehr** besteht oder die Täter gar nicht mehr da sind, können Trauma-Opfer dieses Überlebensprogramm nicht stoppen und **aus der Beziehung mit den Tätern aussteigen**, solange sie ihren psychischen Schmerz und ihre Vernichtungsängste nicht bearbeiten.

# Trauma-Täter-Sein

- Täter wird jemand durch eine Tat, die einem anderen Menschen einen schweren Schaden zufügt
- durch Mord, Totschlag, körperliche Gewalt, Raub, Diebstahl, Vergewaltigung, Betrug, Lüge, Demütigung, Entwürdigung, Verdrehen der Wahrheit ...
- **oder**
- durch das Unterlassen von notwendigen Taten, wie Verweigerung von Schutz vor Gewalt, Nahrung, Hilfe, Fürsorge oder liebevollen Kontakt.
- Die Täterschaft ist direkt, bewusst und systematisch
- **oder**
- Indirekt, unbewusst, versehentlich.

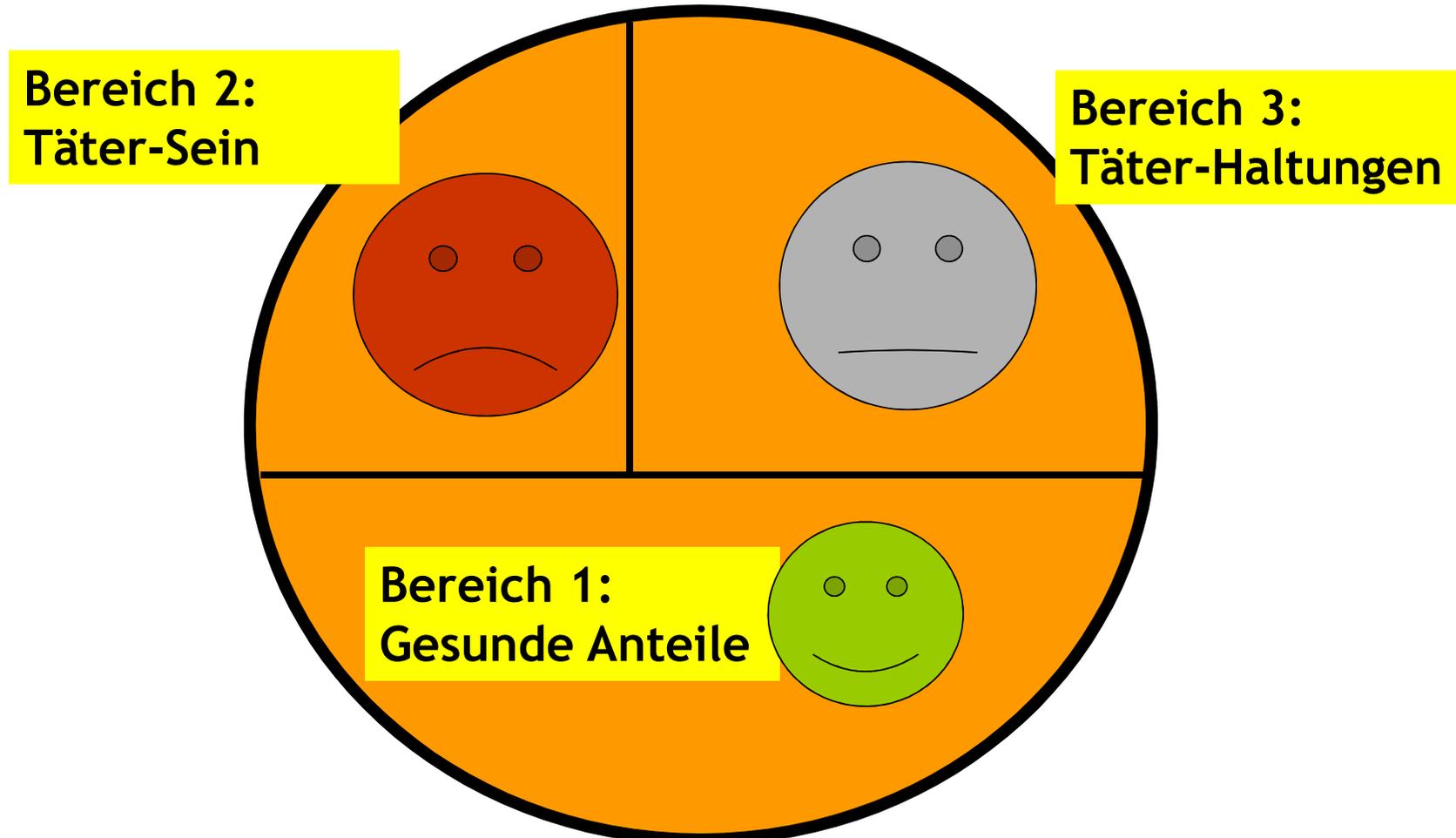


# Tätersein als traumatische Erfahrung

- Jemand hat einem anderen einen Schaden zugefügt, der nicht gut zu machen und sozial inakzeptabel ist.
- **Daraus folgen psychisch:**
- Schwere Schuldgefühle
- Massive Schamgefühle
- Angst vor sozialer Ächtung
- Ein nagendes schlechtes Gewissen



# Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Tätererfahrung



# Täterhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (1)

- Tat verleugnen, verheimlichen, vertuschen
- Sich hinter „Sachzwängen“ verstecken
- Beschwichtigen, zerreden
- Auf Nebensächlichkeiten ablenken
- Schädigung herunterspielen
- Verantwortung für die eigenen Taten und deren Folgen ablehnen

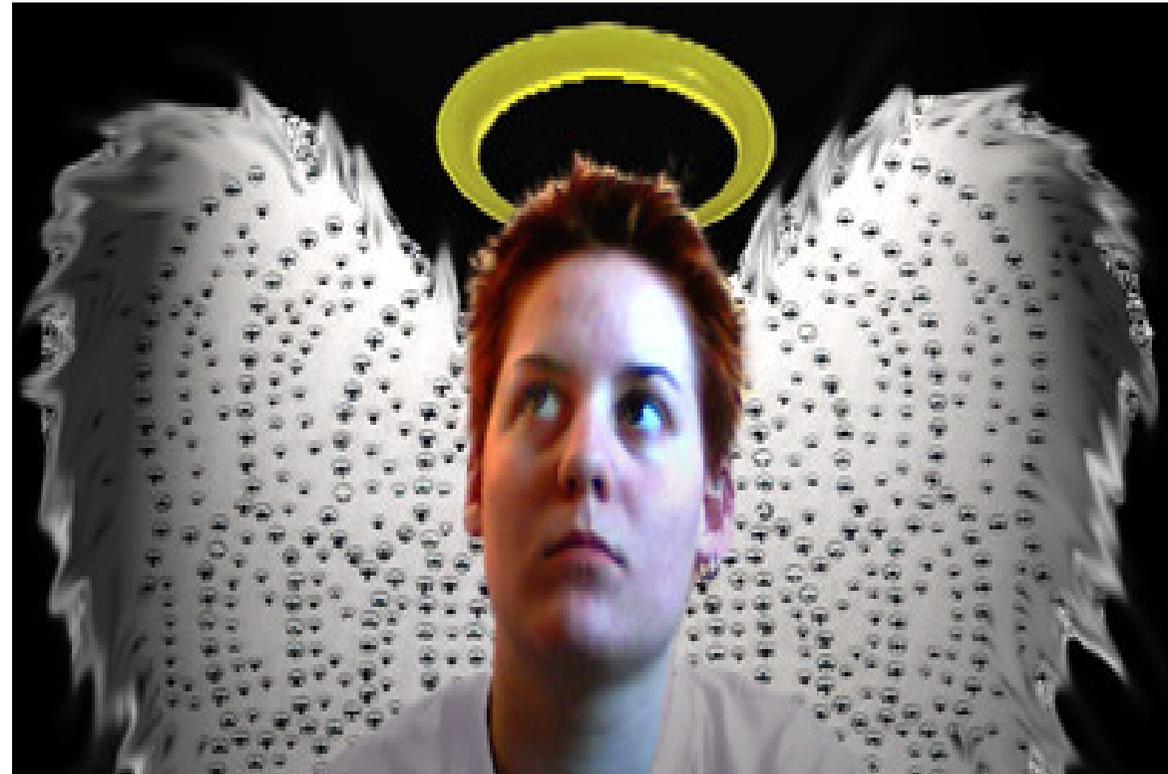


Um Wahrheiten zu erkennen, bedarf es der friedlichen Kooperation von Menschen.  
Um Wahrheiten zu unterdrücken und Lügen aufrecht zu erhalten, braucht es Macht.



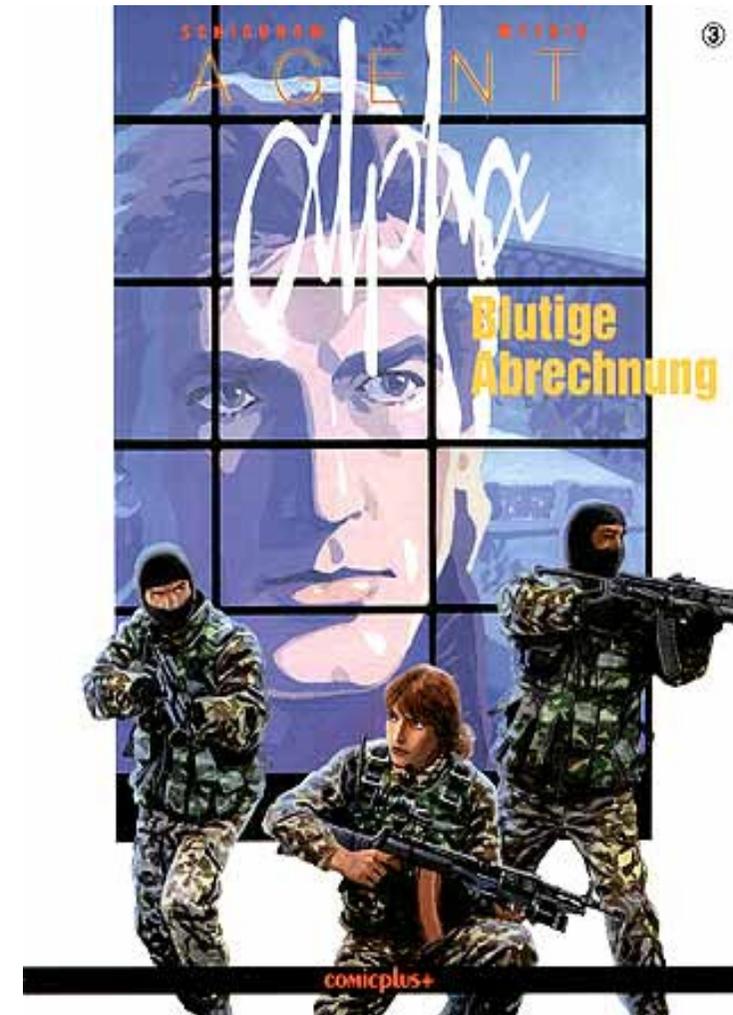
# Täterhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (2)

- Sich als unschuldig darstellen
- Gutes Gewissen demonstrieren
- Andere beschämen und beschuldigen
- Respekt und Achtung für sich einfordern
- Sich schnell beleidigt geben
- Sich dumm stellen



# Täterhaltungen als Traumaüberlebensstrategie (3)

- Sich selbst als eigentliches Opfer darstellen
- Nach Macht und Kontrolle über andere streben
- Ideologien z.B. über „Familie“, „Vaterland“ verbreiten
- Vorgeben, in einem höherem, sozial wertvollen Auftrag zu handeln
- Sich hinter Identifikationen („Wir ...“) verstecken
- Feindbilder pflegen, soziale Gemeinschaften spalten
- Andere zu Tätern machen



# Täterhaltungen als Traumaüberlebensstrategien (4)

- Opfer als Täter beschuldigen
- Opfer verachten und verhöhnen
- Opfer als Objekte behandeln
- sinnlose Gewalt ausagieren und rechtfertigen
- Lust, Triumphgefühle und Stolz bei der Ausübung von Gewalt und Zerstörung empfinden



# Trauma-Täter

- brauchen und
- schaffen immer neue **Mittäter**,
- um sich selbst und andere davon zu überzeugen,
- dass die Menschheit vom „Bösen“ regiert wird
- und Mitgefühl ein Ausdruck von Schwäche ist.
- Sie glauben, dass ihr Tätersein ein Weltrettungsprogramm ist.



# Die zehn Regeln der Kriegs-Propaganda:

1. Wir wollen den Krieg nicht
2. Das gegnerische Lager trägt die alleinige Verantwortung
3. Der Führer des Gegners hat dämonische Züge ("der Teufel vom Dienst")
4. Wir kämpfen für eine gute Sache
5. Der Gegner kämpft mit unerlaubten Waffen
6. Der Gegner begeht mit Absicht Grausamkeiten, bei uns handelt es sich um Versehen
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners enorm
8. Angesehene Persönlichkeiten, Wissenschaftler, Künstler und Intellektuelle unterstützen unsere Sache
9. Unsere Mission ist heilig
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, steht auf der Seite des Gegners (Verrat)

Arthur Ponsonby, 1. Baron Ponsonby of Shulbrede  
(\* 16. Februar 1871; † 23. März 1946) - konserviert von: qpress.de



Die Aussagen von  
Traumatätern über Andere  
(z.B. das sind „Terroristen“)  
sind zutreffende  
Beschreibungen ihrer  
selbst.

# Was haben Trauma-Täter von ihren Erfolgen?

- Kriegserfolge produzieren traumatisierte Soldaten und Zivilbevölkerungen
- Wirtschaftserfolge erzeugen verarmte und kranke Menschenmassen
- Traumatisierte Partner werden beziehungsunfähig und können keine guten (Sexual)Partner und Mütter und Väter mehr sein
- Traumatisierte Kinder bleiben mit ihren Problemen ein Leben lang an ihren Eltern kleben
- Die traumatisierten „Gewinner“ können ihre Erfolge nicht für sich genießen, es treibt sie sofort in die nächste Schlacht.



# Mit-Täter

- Schauen weg
- Bagatellisieren
- Sind froh, selbst nicht in der Opferrolle zu sein
- Nehmen die von den Tätern angebotenen Privilegien wahr
- Identifizieren sich mit den (Überlebens)Strategien der Täter
- Rechtfertigen, was Täter machen



Die Erde wimmelt von  
menschlichen Opfern und  
Tätern.

Sie werden durch  
traumatisierte Gesellschaften  
systematisch geschaffen.

# Opfer-Täter-Spaltung

- Abgespaltene Gefühle des Opferseins machen blind für die Realität von Schädigungen, die traumatisierend sind und psychische Spaltungen bewirken
- Gefühllosigkeit gegenüber sich selbst wird zur Empfindungslosigkeit anderen gegenüber
- Aus Opfern werden Täter, die weder ihr Opfer- noch ihr Tätersein wahrhaben wollen



# Folgen der Opfer-Täter-Spaltung (1)

- Zwischen Opfer- und Täterhaltungen hin und her pendeln
- Ohnmachtsgefühle und Allmachtsvorstellungen treten im Wechsel auf
- Sich an Unschuldigen rächen
- Unschuldig sühnen



# Folgen der Opfer-Täter-Spaltung (2)

- Aggression und Depression als Normalität des Beziehungsalltags
- Religiöse, nationale oder ethnische **Illusionen von Zusammengehörigkeit** als fragile psychische Konstrukte für das Zusammenleben in Gruppen
- Hohe Überlebensintelligenz bei zunehmendem Verlust an geistiger Klarheit
- Widersprüche im eigenen Fühlen, Denken und Handeln werden als solche nicht mehr erkannt



# Folgen der Opfer-Täter-Spaltung auf der individuellen Ebene (3)

- „Persönlichkeitsstörungen“, „Psychosen“, „Schizophrenie“, Wahn, Selbstzerstörung, Demenz, Suizidalität
- Chronische körperliche Erkrankungen, z.B. Krebs und Autoimmunerkrankungen
- Chronisch asoziales und kriminelles Verhalten
- In gesellschaftlich anerkannten Bereichen ausgelebte „Psychopathie“



# Folgen der Opfer-Täter-Spaltung (4)

- Täter-Opfer-Spirale dreht sich in zwischenmenschlichen Beziehungen und saugt unablässig weitere Menschen in diese Dynamik hinein
- Täter-Opfer-Spirale setzt sich über Generationen hinweg fort
- Jeder, der in ein solche Dynamik hingerät (z.B. qua Geburt), wird gezwungen mitzumachen und Opfer und/oder Täter zu werden



Wer Atombomben baut  
ist nicht nur ein Mörder,  
sondern ein Selbstmörder!

# Imperative der Opfer-Täter-Spaltung

- Nicht fühlen!
- Traumatisierungen sind normal!
- Die Selbst-Aufgabe ist normal!
- Opfer bringen ist die Rettung!
- Die Täter sind die Retter!
- Die Wahrheit darf nicht ernst genommen werden!
- Nur die Symptome bekämpfen, das gesamte System darf nicht in Frage gestellt werden!



Auch im 21. Jahrhundert  
legen traumatisierte  
Menschen ihr  
Schicksal vorwiegend  
in die Hände  
traumatisierter Täter!

# Wie der Ausstieg aus T-O-D nicht gelingt (1)

- **Rache:** Täter vernichten und zerstören heizt die Täter-Opfer-Dynamik weiter an, schafft neue Opfer und Täter
- **Rebellion:** gegen Täter blind ankämpfen führt zur Selbstzerstörung
- **Revolution:** die Opfer von gestern werden zu den Tätern von heute



# Wie der Ausstieg aus T-O-D nicht gelingt (2)

- **Verzeihen:** Tätern Schuld und Scham abnehmen zu wollen, lenkt den Blick von sich selbst weg
- **Versöhnen:** Harmonieideal, das einer Aufarbeitung des eigenen Opfer- und Täterseins aus dem Weg geht und die Liebesillusionen zu den Tätern aufrecht erhält
- **Retten:** jeder kann nur sein eigenes Trauma bewältigen



# Wie der Ausstieg aus T-O-D nicht gelingt (3)

- **Pathologisierung und Medikalisierung:** Opfer und Täter werden als „kranke/verrückte“ Menschen etikettiert und behandelt („Borderline“, „Depression“, „Psychopath“)
- **Religionen:** heizen Täter-Opfer-Dynamiken oft weiter an, bleiben im „Gut“-“Böse“-Schema verhaftet
- **Spiritualität:** Illusionen von Harmonie und Ich-Auflösung auf einer „höheren“ Ebene
- **Künste:** Hilferufe traumatisierter Innenanteile werden zur „Kunst“ umgedeutet und damit als Realität negiert



# Warum das nicht gut gehen kann:

- Keine Überwindung der Opfer-Täter-Spaltung auf der **persönlichen** Ebene
- Keine Erkenntnisse über die Opfer-Täter-Spaltung auf der **kollektiven** Ebene
- Muster und Strukturen der Opfer-Täter-Spaltungen werden nicht erkannt und können daher auch nicht bewusst unterbrochen werden.
- Sie inszenieren sich **suchtartig** immer wieder von Neuem.
- Psychische Spaltungen werden durch Täterkontakte bei Versöhnungsversuchen noch weiter **vertieft**.

# Wie gelingt der Ausstieg aus dem Opfersein ?

- Das eigene gesunde Ich und einen eigenen gesunden Willen fortlaufend weiter entwickeln
- Anerkennen der schmerzlichen Realität des eigenen Opferseins
- Begreifen der eigenen Opferhaltungen
- Annehmen der erlittenen Schädigungen und aller damit verbundenen Gefühle, vor allem Ängste, Wut, Schmerzen, Scham
- Den Fokus weg von den Tätern hin zu sich selbst richten



# Wie gelingt der Ausstieg aus dem Tätersein?

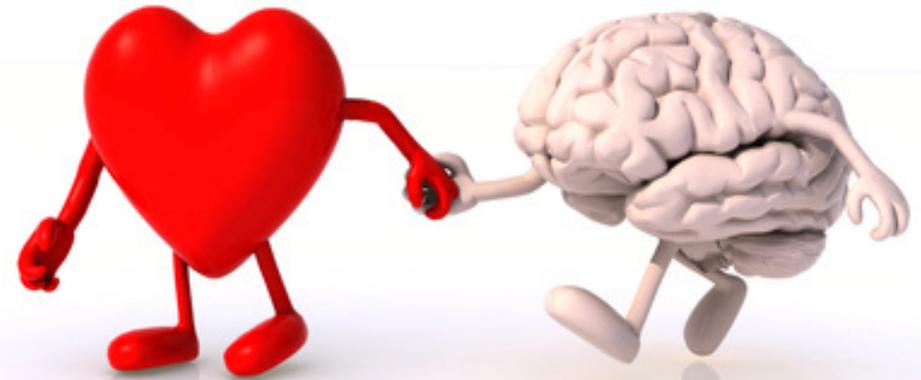
- Das eigene Tätersein erkennen und den Schmerz darüber fühlen
- Anerkennen der persönlichen Verantwortung
- Anerkennen der persönlichen Schuld
- Zulassen der eigenen Ängste und Schamgefühle
- Mitgefühl für das Leid der Opfer
- Bemühen um Ausgleich für den Schaden
- Verzicht auf Sühne über den Schadensausgleich hinaus



Der Ausstieg aus dem  
Tätersein gelingt nur,  
wenn der Einstieg in  
das Fühlen des eigenen  
Opferseins gelingt.

# Mein Fazit

- Für ein besseres Leben und Zusammenleben helfen uns weder Macht, Geld, Sex, Beziehungen oder Familie wirklich weiter.
- Es geht um unsere gesunde Psyche.
- Wir müssen jeder für sich und kollektiv damit aufhören, uns gegenseitig weiter zu traumatisieren.
- und uns die Selbstaufgabe gegenseitig aufzunötigen.



Statt äußere  
Feinde zu  
bekämpfen,  
in Frieden mit sich  
selbst kommen!

# Gutes Leben jenseits der Opfer-Täter-Spaltung

- Ein gesundes Ich entwickeln
- Einen gesunden eigenen Willen haben
- Den eigenen Körper spüren
- Stimmige eigene Gefühle zulassen
- Klare und wahre Gedanken haben
- Konstruktive Beziehungsfähigkeit entwickeln
- Das Mögliche tun, das Unmögliche lassen



# Gutes Leben **jenseits** der **Opfer-Täter**-Spaltung

- Beziehungssysteme verlassen, die in Täter-Opfer-Dynamiken gefangen sind und die man selbst nicht verändern kann
- Sich in solche Systeme nicht wieder hineinziehen lassen
- Konstruktive Beziehungen leben
- Win-win- statt win-lose-Situationen im politischen, ökonomischen und persönlichen Bereich finden



Sei Dir zuallerst selbst  
die gute und friedliche  
Gesellschaft, in der Du  
leben möchtest.

# Literatur

- deMause, L. (1980). Hört ihr die Kinder weinen. Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit. Frankfurt/M.: suhrkamp.
- Fuchs, S. (2019). Die Kindheit ist politisch! Heidelberg: Mattes Verlag.
- Gruen, A. (2014). Der Verrat am Selbst. Die Angst vor Autonomie bei Mann und Frau. München: dtv Verlag.
- Gruen, A. (2015). Der Wahnsinn der Normalität. Realismus als Krankheit: eine Theorie der menschlichen Destruktivität. München: dtv Verlag.
- Huber, M. (2013). Der Feind im Innen. Paderborn: Junfermann Verlag.
- Lüders, M. (2015). Wer den Wind sät. Was westliche Politik im Orient anrichtet. München: Beck Verlag.
- Mundlos, C. (2015). Gewalt unter der Geburt. Marburg: Tectum Verlag.
- Peichl, J. (2013). Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Ruppert, F. (2007). Seelische Spaltung und innere Heilung. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Ruppert, F. (2010). Symbiose und Autonomie. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Ruppert, F. (2012). Trauma, Angst und Liebe. München: Kösel Verlag.
- Ruppert, F. (2014). Frühes Trauma. München: Kösel Verlag.
- Ruppert, F. (2018). Wer bin Ich in einer traumatisierten Gesellschaft? Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Ruppert, F. (2019). Liebe, Lust und Trauma. München: Kösel Verlag.
- Vogt, R. (Hg.) (2012). Täterintrojekte. Kröning: Asanger Verlag.